

## **Zielvereinbarung: Lebensfreude**

Predigt zum 2. Sonntag im Jahreskreis (Joh 2,1-12)

Zielvereinbarungen sind heutzutage in. Führungskräfte größerer Betriebe werden auf dieses Instrument der Personalführung geschult. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden von den Vorgesetzten zu Gesprächen eingeladen, in denen dann konkrete Ziele vereinbart werden. Welches Ziel wollen wir wann und wie, auf attraktive Weise und realitätsnah erreichen? - darum dreht sich das Gespräch.

Die Zielvereinbarung unter uns Christen müsste heißen: Nachfolge Christi. Wenn es darum ginge, diese Zielvereinbarung ganz konkret zu formulieren: Wie sollte sie lebensnah gestaltet werden? Wie sollte ein christlicher Lebensstil aussehen?

Was meinen Sie: Welche der folgenden beiden Zielvereinbarungen trifft die Sache „christlicher Lebensstil“ besser?

*Zielvereinbarung 1:* ein möglichst asketisches Leben führen, Selbstkasteiung, keinen Fehler machen, denn alles wird von Gott einmal kontrolliert und angerechnet, nie über die Stränge schlagen, kurz: alles, was Spaß macht, meiden, und auf Fehlervermeidung bedacht sein.

*Zielvereinbarung 2:* froh sein über jeden Tag, das Leben genießen, fehlerfreundlich mit sich und anderen umgehen, sich selbst und anderen etwas gönnen, auch einmal über die Stränge schlagen – und dabei nicht gleich ein schlechtes Gewissen bekommen.

Wie würden Sie nun votieren?

Wenn ich die Erzählung von der Hochzeit von Kana lese, dann muss ich sagen:

Zielvereinbarung 2 trifft genau zu: Jesus ist kein finsterer Asket, das Fasten ist ihm fremd, als Fresser und Säufer wird er bezeichnet und dafür an den Pranger gestellt, weil er sich gern auf Festen herumtummelt. Und das ist die Spitze: einer Hochzeitsgesellschaft, die den gesamten Weinvorrat schon intus hat, schon besoffen ist, nur noch lacht und lallt, dann noch rund 725 beste Bocksbeutel kredenzen!

Und dieser Wein kommt ausgerechnet aus den Krügen, die eigentlich für die Reinigungsriten bestimmt sind, für die religiöse Pflichterfüllung. Das Fassungsvermögen wird präzise angegeben, insgesamt rund 600 Liter. Eine Unmenge, um all die vielen vorgeschriebenen Reinigungsriten peinlichst genau befolgen zu können.

Und was macht Jesus? Er lässt die Krüge bis zum Rand füllen – mit Wasser, aber nicht für die religiöse Pflichterfüllung, sondern für den Wein der Geselligkeit und der Freude. Darin besteht die jesuanische „Wandlung“.

Und der Evangelist kommentiert: Darin wird ein Zeichen von Gottes Herrlichkeit sichtbar.

Liebe Zuhörer,

der Kirchenvater Hieronymus ist einmal von einem Spötter gefragt worden: "Wie lange hat der Wein von Kana wohl gereicht?". Und der weise Kirchenvater hat geantwortet: "Wir trinken noch heute alle davon."

Merken wir Christen noch was davon?

*Pfarrer Stefan Mai*

## Einleitung

Ein Lehrer nimmt im Religionsunterricht die Geschichte von der Hochzeit zu Kana durch. Er erklärt den Kindern, wie damals, zur Zeit Jesu, eine Hochzeit gefeiert wurde. Sie dauerte oft bis zu einer Woche. Um die Gäste so lange zu bewirten, haben die Familien sich oft hoch verschuldet, damit sie sich ja nur nicht blamierten. Es war also eine Katastrophe, wenn plötzlich der Wein ausging. Jesus, der mit seinen Jüngern als Gast geladen war, rettete die Situation indem er gut 600 Liter Wasser in den besten Wein verwandelte.

Der Lehrer fragt die Kinder: "*Was meint ihr, haben die Leute damals gedacht, als Jesus so viel Wasser in Wein verwandelte?*" Ein Junge meldet sich und sagt: "*Die Leute haben sicher gedacht: **Den laden wir auch mal ein!***"

Heute sind wir wieder bei ihm zu Gast.

## Fürbitten

*Herr, unser Gott. das Bild der Hochzeit, das Bild des Weines, sind in der Bibel immer Zeichen der Lebensfreude. Wir bitten dich:*

Herr, der Wein der Freude ist bei so vielen Menschen ausgegangen. Sie fühlen sich erschöpft, ausgelaugt, überfordert. Schenke ihnen Momente, in denen sie von Herzen lachen können ...

Herr, der Wein der Freude geht aus in unserer Kirche. Die Sorgen um die Zukunft überlagern alles. Depressiver Aktionismus führt nicht weiter. Lass uns begreifen: Glaube überzeugt nur, wenn er Freude und Gelassenheit ausstrahlt ...

Herr, der Wein der Freude geht aus bei unseren Festen. Sie wirken manchmal so gezwungen, es fehlt oft Spontaneität und Lebensfreude. Schenke uns Unbeschwertheit, nach der wir uns so sehr sehnen ...

Herr, der Wein geht aus in unserem Alltag. Oft zählt nur noch das Besondere, das Außergewöhnliche, das Spektakuläre. Schenke uns Freude am Einfachen und Kleinen ...

Herr, am Ende unseres Lebens steht der Tod. Lass unsere Toten am Fest der unzerstörbaren Freude bei dir dabei sein. Wir denken heute an.....